

**Positionspapier zum  
nationalen Stipendienprogramm**  
der RCDS Landesverbände  
Baden-Württemberg und  
Nordrhein-Westfalen

## 1 Nationales Stipendienprogramm rasch und unbürokratisch umsetzen

2

3 Am 18. Juni 2010 hat der Bundestag die Einführung eines nationalen Stipendienprogramms,  
4 nach nordrhein-westfälischem Vorbild, beschlossen. Am 9. Juli 2010 hat auch der Bundesrat  
5 dem Gesetzentwurf zugestimmt. Das Stipendium in Höhe von monatlich 300 Euro, soll zu  
6 jeweils 50% von Bund/Land einerseits und privaten Geldgebern andererseits getragen  
7 werden. Ziel des nationalen Stipendienprogramms ist es, rund 8% der Studenten in  
8 Deutschland zu fördern (was deutschlandweit etwa 160.000 Studenten entspricht) um so  
9 mehr jungen Menschen, unabhängig vom Einkommen der Eltern ein Studium zu ermöglichen.

10

11 Das nationale Stipendienprogramm ist ein großer Schritt zur Etablierung einer bundesweiten  
12 Stipendienkultur in Deutschland, wie sie in anderen Ländern bereits lange existiert. Das  
13 Stipendienprogramm ist ein wichtiges Signal an junge Leute, dass Leistung sich lohnt. Da  
14 aber bei den Vergabekriterien nicht nur die Leistungen an der Universität im Vordergrund  
15 stehen, profitieren gerade auch diejenigen Studenten, die sich für die Gemeinschaft  
16 einsetzen.

17 Das Programm steht für eine zielgenaue Begabtenförderung. Eine erfolgreiche und  
18 gleichermaßen gerechte Bildungspolitik muss neben der Förderung der Schwächeren auch  
19 die talentierten, jungen Menschen fördern. Deshalb ist es richtig die finanzielle Förderung  
20 nicht einzig von der Bedürftigkeit abhängig zu machen. Hierdurch wird zusätzlich zu  
21 besonderen Leistungen motiviert. Daneben ist es wichtig, dass durch das nationale  
22 Stipendienprogramm, das zur Hälfte durch private Förderer finanziert werden soll, auch die  
23 Gesellschaft und die Wirtschaft in die Studienfinanzierung einbezogen werden. Sie leisten  
24 dadurch einen aktiven Beitrag zur Zukunftssicherung in unserem Land und tragen damit  
25 letztendlich selbst zu optimal ausgebildeten Arbeitskräften bei.

26

27 Die Hochschulen spielen eine besondere Rolle im Rahmen des Stipendienprogramms. Sie  
28 sollen die Stipendiaten auswählen und die privaten Mittel einwerben. Je nachdem wie  
29 erfolgreich die Hochschulen bei der Akquise sind, ist das Stipendienprogramm ein deutlicher  
30 Standortfaktor im Wettbewerb um die besten Köpfe. Durch die Kontakte zu Förderern  
31 stärken die Hochschulen ihre Vernetzung in das regionale Umfeld.

32 Aufgrund der besonderen Bedeutung der Hochschulen möchten wir auf Basis der  
33 Erfahrungen mit dem durch die damalige schwarz-gelbe Koalition eingeführten „NRW-

34 Stipendiums“ in Nordrhein-Westfalen Empfehlungen und Anregungen zur Umsetzung des  
35 nationalen Stipendienprogramms geben:

36

## 37 1. Bewerbungsverfahren

38

39 Da das Stipendium nicht automatisch verliehen werden soll, ist davon auszugehen, dass die  
40 Bewerberzahlen für dieses Stipendium hoch sind und somit die Universitäten vor große  
41 Herausforderungen gestellt werden. Deshalb ist zu empfehlen eine reine Online-Bewerbung  
42 durchzuführen. Die bisher eingesetzten Programme für die Zulassung/Bewerbung von  
43 Studienanfängern können dazu eingesetzt und gegebenenfalls modifiziert werden. Erst bei  
44 einer Zusage müssen schriftliche und beglaubigte Zeugnisse eingereicht werden. Damit wird  
45 sichergestellt, dass so wenig Bürokratie und Aufwand wie möglich für die Hochschulen  
46 anfallen.

47

## 48 2. Auswahlkriterien

49

50 Es ist richtigerweise vorgesehen, dass nicht nur Leistungskriterien, sondern auch andere  
51 Kriterien, beispielsweise gesellschaftliches Engagement oder die persönlichen Umstände in  
52 die Stipendienvergabe mit einbezogen werden. Im Rahmen der Hochschulautonomie kann  
53 jede Hochschule eigene Kriterien definieren. Dadurch, dass die Grundlage des nationalen  
54 Stipendienprogramms ein Gesetz ist, muss die Vergabe nach objektiven Kriterien erfolgen.

55

56 Zur Ausarbeitung dieser Kriterien sollen die Hochschulen eine Kommission, bestehend aus  
57 Vertretern der Studenten, Professoren, sonstigen Mitarbeitern und vor allem mit der  
58 Mitwirkung von Vertretern möglicher Förderer aus Wirtschaft und Stiftungen, einrichten.  
59 Diese Kommission erarbeitet objektive Kriterien, mit denen Engagement und persönliche  
60 Umstände im Rahmen des Auswahlverfahrens bewertet werden können. Die Kommission  
61 beschließt auch darüber, in welchem Verhältnis Leistungskriterien und soziale Kriterien  
62 gewichtet werden. Aufgrund der Formulierung des Gesetztes, sowie der Intention des  
63 Programms müssen Leistungskriterien ganz klar im Vordergrund stehen. Wir schlagen vor,  
64 dass mindestens 70% aber maximal 90% der Gesamtpunkte aufgrund der Leistungen der  
65 Bewerber vergeben werden. Beraten sollte die Kommission auch wie der Bewerbungsprozess

66 ablaufen soll. Es könnte z.B. sinnvoll sein, dass die Fakultäten die jeweils XY% Besten  
67 „nominieren“.

68

### 69 3. Verteilung der Stipendien

70

71 Die Förderer haben die Möglichkeit, ihre Mittel fachrichtungsbezogen zur Verfügung zu  
72 stellen. Dennoch ist darauf zu achten, dass die Verteilung der Stipendien gleichmäßig über  
73 die verschiedenen Fakultäten erfolgt. Dazu regen wir eine Quotenregelung an. Mindestens  
74 ein Drittel der Förderbeträge muss, gesetzlich vorgeschrieben, fachungebunden erfolgen. Die  
75 Hochschulen sollten aber anstreben, dass ca. 50% der Mittel fachungebunden akquiriert  
76 werden. Diese fachungebundenen Mittel sollen dann gleichmäßig unter Berücksichtigung der  
77 Größe der Fakultäten vergeben werden. In NRW werden zurzeit rund 38% der Stipendien  
78 ungebunden zur Verfügung gestellt.<sup>1</sup>

79

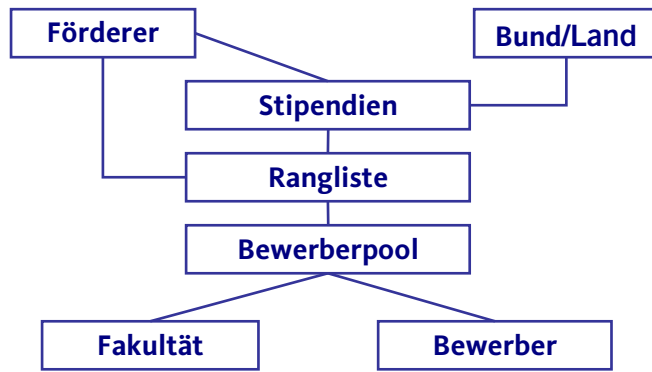
80 Ein Beispiel:

81 Einer Hochschule mit 20.000 Studenten gelingt es, Mittel für 1000 Stipendien  
82 einzuwerben. An dieser Universität gibt es 5 gleich große Fakultäten. Die Hochschule gibt  
83 den Förderern vor, dass 50% ihrer Mittel fachungebunden bereitgestellt werden sollten.  
84 So konnten 500 von 1000 Stipendien fachungebunden eingeworben werden. Durch die  
85 Quote erhält jede Fakultät 100 Stipendien. Die weiteren 500 Stipendien werden dann von  
86 den Förderern beeinflusst vergeben. Somit kommt es zu einer gewichteten und gerechten  
87 Verteilung der Stipendien über die verschiedenen Fakultäten einer Hochschule.

88 Aufgrund der erarbeiteten Kriterien und der Gewichtung wird aus dem Bewerberpool eine  
89 Gesamtliste erstellt. Diese wird nach Fakultäten aufgeschlüsselt, so dass die Stipendien  
90 dann vergeben werden können.

---

<sup>1</sup> <http://www.az-web.de/lokales/euregio-detail-az/999477>



91

92 Bei großen Fakultäten und bei vollem Ausbau des Stipendienprogramms sollte geprüft  
93 werden, ob Geldgeber innerhalb der Fakultäten weiter zu Fachbereichen  
94 zusammengefasst werden können. Eine weitere Aufschlüsselung z.B. in ein Audit-,  
95 Anglistik- oder Medien-Stipendium brächte die Möglichkeit mit sich, dass die Studenten  
96 sich einen Bereich wählen könnten und die Förderer wiederum Stipendiaten fördern  
97 würden, die an ihrem Unternehmen interessiert sind.

98

#### 99 4. Akquirierung von Stipendien

100

101 Bildung, Wissen und Ideen sind die Grundlage für den Erfolg der deutschen Wirtschaft. Das  
102 Engagement für Bildung ist deshalb eine wichtige Investition. Stiftungen und Verbände  
103 kommen durch ihr Engagement für Bildung ihren Stiftungszwecken nach und erfüllen ihre  
104 Aufgabe für die Gesellschaft. Unternehmen können mit ihrem Engagement nicht nur werben  
105 und dieses für eine positive Außendarstellung nutzen, auch der Kontakt zu begabten  
106 Studenten eröffnet besondere Möglichkeiten.

107

108 Die Erfahrungen aus NRW zeigen, dass es ein schwieriger Prozess ist, genügend Stipendien  
109 einzuwerben. Hier sieht der RCDS die Unternehmen in der Pflicht, denn sie sind es, die später  
110 von gut ausgebildeten, talentierten Absolventen profitieren. Um mehr Geldgeber aus der  
111 Wirtschaft zu motivieren, ist es wichtig Anreize zu schaffen. Daher ist es sinnvoll den Kontakt  
112 zwischen Förderern und Studenten zu ermöglichen.

113 Weiterhin müssen die Hochschulen sich bemühen, genügend Förderer aus dem Kreis ihrer  
114 Ehemaligen zu erreichen. Beim NRW Stipendium kamen bislang 17,5% der Gelder von  
115 Einzelpersonen. Hier sehen wir ein großes Potential an Förderern, da sich Ehemalige ihrer

116 Hochschule häufig besonders eng verbunden fühlen und oftmals gerne bereit sind, für die  
117 gute Ausbildung, die sie erfahren haben, etwas zurückzugeben.

118

119 Die Hochschulen in Nordrhein-Westfalen haben bereits kreative Ideen zur Einwerbung von  
120 Geldern erarbeitet und umgesetzt. Die RWTH Aachen bietet ihren Förderern zum Beispiel  
121 verschiedene Pakete für die Förderung. So können Spender ab einer Spendensumme von 8  
122 Stipendien diesen, sofern gewünscht, ihren Namen geben.<sup>2</sup> Dadurch bietet sich gerade für  
123 Unternehmen die Möglichkeit ihr Engagement für die Zukunftsressource Bildung  
124 öffentlichkeitswirksam darzustellen.

125

126 Oft gibt es allerdings wenige Spender, die direkt acht Stipendien fördern möchten und  
127 können. Stattdessen müssen auch kleinere Summen eingeworben werden. Die Universität  
128 Bochum bietet deshalb die Finanzierung eines kleineren Teils eines Stipendiums an. Dabei  
129 stellen die Förderer Geld ab einer Mindestsumme in Höhe von 50 Euro zur Verfügung.<sup>3</sup>

130

131 Um mehr potentielle Förderer zu erreichen, ist es auch wichtig, dass die Hochschulen  
132 genügend und leicht auffindbare Informationen bereitstellen. An einigen Hochschulen in  
133 Nordrhein-Westfalen ist das bereits der Fall, bei vielen besteht noch Verbesserungsbedarf.  
134 Informationen/Informationsmaterialien müssen leicht auffindbar und an prägnanter Stelle  
135 auf der Homepage der Universität veröffentlicht werden.

136

137 Hochschulen, bei denen schon Stipendiensysteme bestehen, sollten diese im  
138 Stipendienprogramm aufgehen lassen. Unterschiedliche Mittel können in Bildungsfonds  
139 zusammengefasst werden.

140

## 141 5. Rolle der Förderer/ Kontakt zwischen Förderern und Stipendiaten

142

143 Laut dem beschlossenen Gesetz (StipG) gibt es für die Förderer nur begrenzten Einfluss auf  
144 die Auswahl der Stipendiaten. Dies wird von den RCDS Landesverbänden Nordrhein-  
145 Westfalen und Baden-Württemberg begrüßt. Der RCDS hält es für wichtig, dass bei der  
146 Auswahl auf das Urteil der Universitäten vertraut wird. Ohne die möglichen Anreize der

---

<sup>2</sup> <http://www.rwth-aachen.de/go/id/xbg/>

<sup>3</sup> [http://www.ruhr-uni-bochum.de/stipendienprogramm/informationen/fuer\\_foerderer.html](http://www.ruhr-uni-bochum.de/stipendienprogramm/informationen/fuer_foerderer.html)

147 Förderer zu schmälern legen wir den Schwerpunkt deshalb auf die Zusammenarbeit zwischen  
148 Spendern und den bereits ausgewählten Stipendiaten.

149

150 Der RCDS schlägt dazu eine Patenschaft zwischen Stipendiaten und Unternehmen vor.  
151 Grundlage hierfür ist, dass jeder Förderer auch weiß wen er fördert. Ausdrucksformen dieser  
152 Partnerschaft wären zum Beispiel jährliche Vernetzungstreffen, regelmäßige Gespräche,  
153 Einladungen zu Seminaren/Workshops, sowie eine größere Dankesveranstaltung mit  
154 feierlicher Übergabe der Stipendienurkunden. Diese Veranstaltungen dienen dem Austausch  
155 und dem Kennenlernen von Förderern und Geförderten.

156

## 157 6. Verwaltungskosten

158

159 Trotz aller Bemühungen für möglichst wenig Aufwand, dürfen die Universitäten bei der  
160 Umsetzung des nationalen Stipendienprogramms nicht alleine gelassen werden. Die  
161 Gestaltung des Auswahlprozesses, sowie die Akquise von Spendern sind die Grundlagen für  
162 den Erfolg der gesamten Initiative. Für die Bewältigung der neuen Aufgaben durch das  
163 nationale Stipendienprogramm müssen zusätzliche Stellen an den Hochschulen geschaffen  
164 werden. Nur so haben die Hochschulen eine Chance, dieses Programm erfolgreich  
165 umzusetzen. Dazu müssen die Bundesländer zusätzlich Verwaltungsbeiträge, zumindest als  
166 Anschubfinanzierung an die Hochschulen leisten. Ferner sollten die Universitäten von  
167 Bürokratie in dem Maße entlastet werden, dass Umschichtungen ermöglicht werden.

168

169 Natürlich sind hier auch die Hochschulen in der Pflicht. Sie müssen mehr Geld in die Hand  
170 nehmen und mit ihrem Engagement das nationale Stipendienprogramm zum Erfolg führen. In  
171 mittelfristiger Perspektive könnten die Hochschulen die Praxis aus dem angelsächsischen  
172 Raum übernehmen. Zusätzlicher Aufwand zahlt sich dort aus, da so mehr Stipendien  
173 eingeworben werden. Das zusätzliche Personal kann dann von einem Teil des eingeworbenen  
174 Geldes bezahlt werden. Diese Regelung ist jedoch erst ab einer gewissen Mindestzahl von  
175 Stipendien sinnvoll. Daher ist von Seiten der Bundesländer zumindest eine  
176 Anschubfinanzierung zwingend notwendig.

177        7. Evaluierung und Transparenz

178

179    Um größtmögliche Transparenz zu erreichen fordern wir die Veröffentlichung der Stipendien-  
180    Zahlen nach Hochschulen und Fächergruppen aufgeschlüsselt an zentraler Stelle (z.B.  
181    Homepage des Wissenschaftsministeriums). Diese Zahlen bilden dann wiederum die  
182    Grundlage für eine regelmäßige Evaluation des Nationalen Stipendienprogramms an den  
183    einzelnen Hochschulen.

Dieses, gemeinsam vom RCDS Baden-Württemberg und RCDS Nordrhein-Westfalen erarbeitete, Positionspapier zum „nationalen Stipendienprogramm“ wurde im Rahmen eines gemeinsamen Landesausschusses in Heidelberg am 24. Juli 2010 beraten und verabschiedet.

Romen Link  
- Vorsitzender -  
RCDS Baden-Württemberg

Anne Küppers  
- Vorsitzende -  
RCDS Nordrhein-Westfalen



RCDS Baden-Württemberg  
Hasenbergstraße 49b  
70716 Stuttgart

[www.rcds-bw.de](http://www.rcds-bw.de)



RCDS Nordrhein-Westfalen  
Wasserstraße 5  
40213 Düsseldorf

[www.rcds-nrw.de](http://www.rcds-nrw.de)